

Abenteuerliche Flucht ins Ungewisse

FZ 11.6.2015

Echterdingen Abiturienten des Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasiums lassen sich von fast gleichaltrigen jungen Männern aus Syrien und dem Irak berichten, wie sie der heimatlichen Todesgefahr entkommen konnten. Von Ursula Vollmer

Es war eine spannende Begegnung: Rund 40 Abiturienten, viele von ihnen auf dem Sprung in die weite Welt, lauschten vier Asylbewerbern, die nichts lieber wollen, als zu bleiben. Samer, Farouk, Ossama und Abd Almajeed hatten in ihren Heimatländern große Pläne. Es kam anders.

Im Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasium (PMHG) beschrieben die 22- bis 25-Jährigen ihre Fluchtwege aus Syrien und dem Irak bis nach Deutschland und Oberriechen. Die Schilderungen klangen nüchtern, doch sie kosteten Überwindung. Er habe zum ersten Mal öffentlich über seine Erleb-

UNBÜROKRATISCHE HILFE

Spenden erwünscht Wenn in der nächsten Woche die Abiturzeugnisse ausgehändigt werden, soll dieser Freudentag im PMHG mittels aufgestellter Spendenkasse auch zum Glückstag für Samer werden: Der 24-Jährige leidet unter Schussverletzungen, die unter anderem seine Schulter zertrümmert haben. Eine physiotherapeutische Behandlung zur Schmerzinderung wird ihm ebenso verweigert wie orthopädische Schuhe, auf die er wegen einer frühkindlichen Viruserkrankung angewiesen ist. Die Spezialanfertigung zum Ausgleich der unterschiedlichen Beinlänge kostet 1400 Euro. Zur Unterstützung sind auch kleinere Beträge willkommen auf das folgende Konto: Monika Heilmann, IBAN DE33 7011 0088 3256 5249 68, Postbank Stuttgart, Stichwort „Samer“. uvo

nisse gesprochen, bekannte Farouk, bislang könne er sich nicht einmal seinen Eltern offenbaren.

Auch wenn Monika Heilmann es nicht hören wollte: Sie sei „wie eine Mama“, beteuerten die jungen Männer. Die Mitbegründerin des Freundeskreises L.-E. für Kriegsflüchtlinge scheint stets ein offenes Ohr zu haben und notfalls auch mit Pflaster und Nähzeug auszuhelfen. Den Besuch im Klassenzimmer hatte sie gemeinsam mit Petra Schwabenthan organisiert, der stellvertretenden Schulleiterin des PMHG. Dort standen im Gemeinschaftskundeunterricht die internationalen Konflikte auf dem Programm. „Bei dieser Gelegenheit“, sagte die Pädagogin, „wollten wir zum gegenseitigen Kennenlernen einladen.“

Mit der Übersetzungshilfe von Talat Qandas, der sich ebenfalls im Freundeskreis engagiert, lieferten die Gäste eine Kurzfassung ihrer Odyssee. Sie hatten sich dem Terror des Militärs und des IS verweigert und deshalb fliehen müssen. Die Miliz sei gezielt mit Namenslisten vorgedrungen, sagte Ossama, und habe statt seiner nun einen Bruder umgebracht.

Farouk überstand zwei Jahre Folterhaft. Um ihren Söhnen zur Flucht zu verhelfen, mussten die Familien viel Geld zusammenlegen. Es folgten verzweifelte Anläufe, bis es endlich klappte mit dem Platz auf einem überfüllten Boot. Er habe mit ansehen müssen, wie 193 Menschen ertranken, berichtete Abd Almajeed, der nach dem Ken-



Echterdinger Abiturienten erhalten im Gemeinschaftskundeunterricht aus erster Hand Informationen über die Flüchtlingsproblematik.

Foto: Ursula Vollmer

tern ein Baby ergriff und vier Stunden lang über Wasser hielt.

„Das sind keineswegs besonders tragische Schicksale“, stellte Monika Heilmann klar. Auf die Frage der Konrektorin, wie sich so etwas verkraften lasse, behauptete Samer zwar, angesichts der schlimmen Bilder könne ihn nichts mehr erschüttern – dessen ungeachtet kennt er wie viele Flüchtlinge Ängste und schlaflose Nächte. „Habt ihr euch Deutschland so vorge-

stellt?“, wollte eine Schülerin wissen. Er habe sich Deutschland immer als Paradies gedacht, antwortete Abd Almajeed, jetzt sei es sogar „noch schöner“, ergänzte er augenzwinkernd.

Allerdings gehören zum Neuland auch schleppende Verfahren: Die meisten Flüchtlinge warten noch auf ihre Anhörung. Ohne Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis aber bleibt das Paradies verschlossen.